

ber 1852.
itut.
kr., 3 Mo-
it der Ver-
ntnehmen.
ch 12 oder
chten und
ünstigung,
en.
andlung,
(16, 25)
äußer-
olgen
bsäßen der
aris wohl-
en.
und Nach-
t, Mador-
17.
me gratis.
r'sches
o außer
ginnen
auf das
(-2, 3)
ó,
eit 32 Jah-
igt zugleich
ider,
auf das
alle Arten
ft. (3, 4)
en
esunden,
n Skla-
aten in
ag. Die
mehrere
eits vier
in fern-
schwall
längere
en sehr
in zwei
ande,
t.
(3, 3)

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C.-M.
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Pettizelle 3 fr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 fr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
Untersitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 251.

Mittwoch, 3. November.

1852.

Den P. T. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Für die Monate

November und Dezember

eröffnen wir ein neues Abonnement.
Pränumerationsbedingnisse:
Mit Zusendung in's Haus für Pest-Ofen 2 fl. — fr. C.M.
Mit Postversendung 2 " 30 " "
Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franco eingekauft werden.
Die Expedition des „Spiegels.“
Universitätsgasse Nr. 4

Oesterreich.

Wien. Das Finanzministerium hat entschieden, daß alle einem Beamten erfolgten Gehaltszulagen der Einkommensteuer unterworfen sind, wenn dieselben nicht für einen speziellen Zweck bestimmt sind.
* Dem Vernehmen nach werden sich zur feierlichen Beerdigung des Herzogs von Wellington zwei Generale so wie vier Offiziere des Regiments, dessen Inhaber der Herzog war, in der ersten Hälfte des Monats November nach London begeben.
* Das hohe Ministerium des Unterrichtes hat im Einvernehmen mit der k. k. obersten Polizeibehörde angeordnet, daß in Zukunft alle Studirenden zur Abreise die Unterschrift des Dekans benötigen, um dem Unfuge bei der Entfernung der Studirenden aus Wien während des Studienjahres zu steuern.
* Die Bahn über den Semmering wird binnen einem Jahre vollendet und sodann dürfte die Bahn nach Kärnten in Angriff genommen werden. Mittlerweile werden alle drei von hier nach Klagenfurt projektierten Routen tractirt und sofort diejenige gewählt werden, welche als die vortheilhafteste erscheint.

Deutschland.

** Das „Berliner Korrespondenzblatt“ schreibt: Man hört, daß die Konstitutionellen in ihrem Programme die Unbeschränktheit aller religiösen Gesellschaften an die Spitze stellen, und hierauf hin in ein gemeinsames Auftreten bei den Abgeordnetenwahlen an einzelnen Orten mit den Katholiken eingehen wollen. Namentlich soll dies in Schlesien und in der schlesischen Hauptstadt der Fall sein. — Nach glaubhaften Meldungen aus den Theilen Westphalens, in welchem sich vor dem Wahltag eine Agitation mit der Tendenz wahrnehmen ließ, auf die Wahlen in einseitig konfessioneller Richtung einzuwirken, soll das Ergebnis der Wahlen, so viel zur Zeit übersehen werden konnte, jener Absicht nicht entsprechen. Nur an einzelnen Orten und in sehr vereinzelter Weise sollen Wahlmänner von tendenziös katholischer Färbung aus den Wahlen hervorgegangen sein.
** Ueber den Ausfall der Wahlmänner-Wahlen in den preussischen Provinzen liegt jetzt eine ganze Reihe von Mittheilungen vor, welche sämmtlich darin übereinstimmen, daß die Theilnahme der Wahlberechtigten außerordentlich gering war. In Breslau fielen die Wahlen zu Gunsten der verfassungstreuen Partei aus, in Posen wurden deutsche und konservative Männer gewählt, in Königsberg, Düsseldorf, Wesel, Bonn siegten die Konservativen, in Magdeburg und Halle die Konstitutionellen, in Paderborn die Klerikalen.
** In Kassel sind Versetzungen von Beamten in großartigem Maßstabe erfolgt. Die Mitglieder des dortigen Stadtgerichtes, vom Direktor bis zum jüngsten Assessor, sind sammt und sonders theils degradirt, theils auf's Land versetzt worden. Man glaubt, daß dies noch eine Folge der Stempelerhebungs-Verweigerung im Jahre 1850 sei.
** Den Sängern am Hoftheater in Kassel wurde strenge untersagt, ein Bärtchen zu tragen und haben dieselben sofort dem Befehle nachkommen müssen.
** Bezüglich angeblicher Unterhandlungen über eine Zolleinigung zwischen Oesterreich und Preußen versichert die Berliner „Zeit“, daß diese Nachricht „jedes Anhaltes“ entbehre. Indes hofft man, daß eine Annäherung nach Beendigung der Wiener Konferenzen erfolgen dürfte.

Leipzig, 25. Okt. In dem Prozesse, den die Begehung der Erinnerungsfest an Robert Blum in den Jahren 1849 und 1850 nach sich zog, ist eben jetzt gegen die Theilnehmer, darunter Rossmäßler, ein erstinstanzliches auf sechs Wochen Gefängniß lautendes Urtheil gefällt worden. Ein Knabe von 14 Jahren, der wegen Absingung eines auf jene Feier bezüglichen Liedes anstatt des Morgensegens in denselben Prozeß verwickelt gewesen, ist zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Dänemark.

** Ein königl. dänischer Erlass verfügt, daß von nun an in allen Gymnasien Holsteins in den 4 oberen Klassen die dänische Sprache wenigstens zweimal in der Woche gelehrt werde.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Das größte Aufsehen erregt die Nichtgenehmigung des türkischen Anlehens von Seiten der hohen Pforte. Gerüchte, die sich als ungegründet erweisen, haben neuerdings von einer Höllemaschine in Fontainebleau und von einer Soldatenerföhrung gesprochen, und darin die Ursache erblickt, weshalb der Präsident nicht zu den Jagden nach Fontainebleau geht, sondern bloß nach Compiègne. Das Wahre an der Sache scheint, daß zu Fontainebleau einige Verhaftungen von geringer Bedeutung stattgefunden haben. Der Marschall Jerome, der Vizepräsident des Senates und Baroche haben bereits misammen die Vorlagen an den Senat in Berathung genommen, und dabei zweifelsohne den wichtigen Punkt der Erbfolge nicht außer Acht gelassen. Die Verhandlungen werden in ihrem Gange sich streng an den Buchstaben der Verfassung halten. Unter den neu zu ernennenden Senatoren nennt man fortwährend einige legitimitische Namen von stolzem Klang, und vielleicht ist nicht jede dieser Angaben eine Verleumdung. Ein Börsengerücht verdient um seiner Abgeschmacktheit willen Erwähnung; die Kaiserin von Rußland, wurde gesagt, wolle den Winter in Pau zubringen, und der Kaiser sie im Frühjahr persönlich abholen.
** Alle hervorragenden politischen Männer in Paris haben am 26. Oktober einen Partezettel in Versen durch die Stadtpost erhalten, worin der Tod der Republik mitgetheilt wird, die, wie es darin heißt, in Folge der Entbindung von einem Kaiser gestorben ist.
** Der „Moniteur de l'Armee“ enthält einen Artikel, der ziemlich Aufsehen macht. Der Artikel scheint nämlich die Armee über die friedlichen Erklärungen in der Rede von Bordeaux beruhigen zu sollen. Außer der Hypothese eines Krieges mit dem Auslande berührt er auch die Möglichkeit eines neuen Krieges im Innern, indem die „Armee der Bösen“ noch keineswegs so erdrückt sei, als man wünschen möchte.
** Die Petitionen an den Papst, nach Frankreich zu kommen und den neuen Kaiser zu krönen, sind in manchen Gemeinden in den Kirchen aufgelegt, und eigene Aufschriften an den Kirchenthüren fordern die Gläubigen — Männer wie Frauen — auf, die Petition zu unterzeichnen.
** Wie es heißt, halten die Legitimisten in Paris Zusammenkünfte, um über ihre Haltung gegenüber dem Kaiserthum zu berathen. Die Einen sind für absolute Protektion und völlige Enthaltung, die Anderen dagegen, und diese sind die zahlreicheren, für Zuwarten und Mäßigung. Herr Berryer, dem seine Stellung als Parteichef das Recht zu geben scheint, undurchdringlich zu sein, hat sich bisher noch nicht ausgesprochen.
** Die Berliner halboffizielle „Zeit“ bespricht in einem Leitartikel die Thatsache, daß es vornehmlich die ländliche Bevölkerung in Frankreich ist, die für Louis Napoleon günstig gestimmt ist, entwickelt die Ursachen dieser Erscheinung und schließt mit den Worten: „Auf der anderen Seite darf aber nicht vergessen werden, daß zwar der materielle, aber nicht der moralische Schwerpunkt der französischen Nation in der ländlichen Bevölkerung zu suchen ist. Aller entgegengesetzten Bestrebungen ungeachtet wird nie die Thatsache aufgeho-

ben werden können, daß es die durch ihre Erziehung erleuchteten und durch ihren Wohlstand unabhängige Klassen sind, denen der vornehmste Antheil an der Leitung des Volkslebens gebührt, die dessen eigentlichen Hebel ausmachen. Der Versuch, den Einfluß des intelligentesten Theiles der Nation mit Hilfe der materiellen Kraft der Massen zu zerstören, gelang, ungeachtet der gewaltsamsten Anstrengungen zu diesem Zweck, in der ersten Revolution nicht, und möchte auch jetzt kaum von dauerndem Erfolge sein; wiewohl damit das zu allen Zeiten bedeutende Gewicht einer solchen Persönlichkeit, wie Louis Napoleon zweifellos ist, nicht in Abrede gestellt werden soll.

Schweiz.

** Die konservative Partei in einzelnen Bezirken des Kantons Bern hat eine Niederlage erlitten. Es mußten nämlich neue Wahlen für den großen Rath getroffen werden und in den drei bis jetzt bekannt gewordenen siegten die Radikalen.

Großbritannien.

London, 27. Okt. Die Todtenschau-Geschworenen schlossen gestern ihre Untersuchung über das zwischen Flüchtlingen vorgefallene Duell bei Egham und erkannten auf „vorsätzliches Mord“ gegen die verhafteten Franzosen. Letztere werden darauf vor die Kriminal-Affisen kommen.
** Der Schatzkanzler d'Israeli hat an alle Mitglieder der ministeriellen Partei im Unterhause ein Einladungsschreiben erlassen, wo möglich ja am 4. November, dem Eröffnungstage des Parlamentes, erscheinen zu wollen, da das Haus sofort zur Wahl seines Sprechers (Präsidenten) und zur Verhandlung der dringendsten Geschäfte schreiten wird.
** Seitdem das englische Gouvernement den Befehl gegeben, die politischen Flüchtlinge zu überwachen, die sich auf den Kanalinseln befinden, ist die öffentliche Aufmerksamkeit den Privilegien zugewandt worden, deren die Insel Jersey und Guernsey seit vielen Jahrhunderten genossen. Die Privilegien datiren vom Könige Stephan, aus dem Hause der Grafen von Blois her. Die Bevölkerung der Inseln ist aller Willkür entzogen, kann vor keinen englischen Gerichtshof, der außerhalb der Insel fungirt, gestellt werden, und kein Verhaftsbefehl kann auf der Insel ausgeführt werden, der nicht von den Magistratspersonen der Insel ausgeht, welche durch die freie Wahl der Einwohner ernannt werden. Verwaltung und Justiz sind dort ganz unabhängig von englischer Regierung. Die jüngsten Maßregeln, welche eine polizeiliche Kontrolle über die fremden Flüchtlinge auf den Inseln anordnen, haben große Mißstimmung erregt, und es scheint, daß man sich weitere Eingriffe des Gouvernements nicht gefallen lassen wird.
** Am 16. v. M. ist von der englischen Regierung durch einen Geheimrathsbeschl. verfügt worden, daß österreichische, preussische und hanseatische Matrosen, welche von ihren Schiffen desertirt sind, falls sie sich in britischem Gebiete oder in den Territorien der ostindischen Kompagnie befinden, aufgegriffen und ausgeliefert werden sollen.
** Dem „Morning-Chronicle“ wird aus Paris geschrieben: „Seit längerer Zeit gibt es in Belgien eine bonapartistische Partei, geschaffen und unterstützt durch französisches Geld. Ueberall gibt es dort französische Agenten, welche die Nothwendigkeit und das Heil der Annexion predigen; am offensten treten sie im Hennegau auf; und man könnte die belgischen Generale nennen, die für Frankreich gewonnen sind. Hier in Paris ist die Ueberzeugung allgemein, daß trotz aller Friedensversprechungen der Invasionskrieg nicht sehr fern ist. Wenn dort Unruhen ausbrechen sollten, so wird L. Napoleon die Besetzung Belgiens mit französischen Truppen verfügen, unter dem Vorwande, daß ihn die Interessen der soz. Ordnung in Europa dazu zwingen.“

Spanien.

Madrid, 20. Okt. Drei französische Kriegsschiffe sind in den Häfen von Kuba, um diese Insel von einem

Handstreich zu schütten, eingelaufen, ebenso gehen Verstärkungen aus Spanien nach Kuba, wo man daher der Hoffnung ist, etwaige Angriffe der Freibeuter zurückzuschlagen zu können. — Am 16. d. M. nahmen die Jesuiten von Loyola, ihrem alten Mutterort und gleichzeitig der Geburtsstätte ihres Stiefers, Besitz.

Amerika.

New-York, 16. Oktober. Der britische Admiral Drmsby mit zwei Fregatten erschien am 11. August vor Guanaha, um Rife und andere Gesellschaftsinseln unter britischen Schutz zu nehmen, und gerieth deshalb in Streit mit den französischen Behörden. Diese Nachricht kommt von San Franzisko. In Valparaiso, wo am 30. August eine von Admiral Drmsby's Fregatten war, wußte nichts davon. — Die Aufregung gegen Kuba dauert fort. Der spanische Konsul in Neworleans ist am 12. d. M. nach Havanna gefegelt.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 2. November nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques . . .	93 1/4	Linz-Budweiser . . .	308
Anlehen v. 1851 L. A. . .	93 1/16	F. Esterh. 40 fl. L. . .	77
„ „ „ L. B. . .	109 1/8	F. Windischgrätz . . .	21 3/4
4 1/2% „ „ . . .	83 3/4	Gr. Reglewid . . .	9 3/4
Loose v. 1839 . . .	135 1/2	Waldstein-Rose . . .	19 3/8
„ „ „ 1834 . . .	227 1/4	Hamburg 2. M. . .	172
Bankaktien . . .	1327	Frankf. a. M. 3 M. . .	115 1/4
D.-Dampfsch.-Akt. . .	702	London 3 M. . .	11.30
Lloyd-Aktien . . .	650	Paris 2 M. . .	136 3/4
Nordbahn-Aktien . . .	2152 1/2	Kais. Dukaten . . .	21 1/8
Gloggnitzer „ . . .	782 1/2	Russ. Imperiale . . .	9.35
Oedenburger „ . . .	125	Silber . . .	15 1/4

Mit der heutigen Nummer unseres Blattes wird eine Bilder-Beilage ausgegeben. Wir wählten diesmal eine Abbildung der Uniformen der k. k. Staatsbeamten in Ungarn und Kroatien. Die Gestalt rechts trägt das ungarische, jene links das kroatisch-slavonische Kostüm. Beide sind nach den im Atelier der gewandten Meister Kofyál und Szabó vorhandenen Originalmustern ausgeführt.

Der Herr Generalmajor von Machio, ad latus des Gouverneurs von Siebenbürgen, ist zum k. k. Feldmarschalllieutenant und Divisionär in Kroatien ernannt worden.

Nachdem Fr. Denker im Laufe voriger Woche hier wie in mehreren Birkpfeifer'schen Piecen mit glänzendem Erfolge gastirt, beschloß sie Samstag ihre Gastspiele als Gräfin Terzky im Trauerspiele: „Wallensteins Tod“ auf's Würdigste, indem sie auch dieses Gebilde in echt künstlerischer Weise vorführte. Es thut uns leid nicht dasselbe von den übrigen Mitwirkenden sagen zu können, mit Ausnahme des Herrn Deck, der einige Stellen recht gelungen gab. Fr. Denker wie Fr. Demmer sind von hier nach Bremen und von da nach Oldenburg gereist, an welcher letzterem Hoftheater Fr. Demmer unter vortheilhaften Bedingungen engagirt worden ist.

Vorgestern wurde im Nationaltheater Duma-noir's und Clairville's fünftaktiges Lustspiel, „Az elot szinkalai“ (die Koulissen des Lebens) von Frau Buljovskí übersetzt, zum ersten Male gegeben. Es wäre eine schwere Aufgabe, die detaillirte Handlung dieser Novität zu geben, die eher den Namen eines Schwanfes als eines Lustspieles verdient. Es genüge daher zu sagen, daß sie eine ununterbrochene Reihe der schmerzhaftesten Szenen bietet, die die Zuschauer in fortwährendem Lachen erhalten. Und wahrlich, wer sich dritthalb Stunden amüsiren will, der besuche die nächste Wiederholung dieses Stückes, das ob seiner drolligen Situationen willen selbst den Griesgramigsten zum Lachen bringt, wobei noch als besonderes Verdienst der Verfasser anzuführen ist, daß keine Zweideutigkeiten vorkommen, wo doch satzreiche Gelegenheit dazu vorhanden wäre. Zu diesem Succes hat aber auch die Aufführung einen großen Theil beigetragen. Die Hauptrolle war in den Händen des Herrn Kápló, welcher diesen leichtsinnigen, allen Freuden des Lebens nachjagenden jungen Mann mit seiner gewohnten unerschöpflichen Laune darstellte. Eine eben so komische Figur war Fr. Szentpétery als dupirter Chemann, wie auch Fr. Lenyát d. j., welcher heute zum ersten Male als engagirtes Mitglied auftrat, sehr brav war. Die weiblichen Rollen wurden von den Frauen Látóczy und Komlósi gespielt, und so sehr wir auch alle Ursache haben mit dem Spiele derselben zufrieden zu sein, so wäre doch zu wünschen gewesen, daß die Partie der Märgit einer gesangskundigen Künstlerin anvertraut gewesen wäre, da es doch zu seltsam ist, in einem Konzerte bei Klavierbegleitung ein Lied deklamiren, anstatt singen zu hören. Das Haus war gedrängt voll, und wird der Schwank noch manchen Sonntag eine reiche Einnahme erzielen.

Herr Emerich Bahot zeigt an, daß der von ihm unter dem Titel „Magyar Thalia“ redigirte Theater-Almanach für das Jahr 1853 bereits die Presse verlassen hat, und noch im Laufe dieser Woche zu haben sein wird.

Herr Prof. Balassa machte dieser Tage in der hiesigen chirurgischen Klinik zwei größere und seltene Operationen. Eine rhinoplastische, wo der verloren gegangene Theil einer Wange durch die Haut des Armes ersetzt ward; so wie die Ausrottung einer riesigen Balggeschwulst von 2 1/2 Schuh Länge und 1 1/2 Schuh Breite. Das zu operirende Individuum, ein 17jähriger Bursche, wollte sich lange nicht zur Operation entschließen, allein nicht etwa aus Furcht vor den auszustehenden Schmerzen, sondern weil ihm der Besitz dieser Riesengeschwulst das Almosen seiner Mitmenschen sicherte.

Vorgestern ist durch die k. k. Polizeibehörde eine Frauensperson eingebracht worden, welche einem Kinde ein Paar goldene Ohrgehänge aus den Ohren genommen hatte.

Vorgestern ist in Ofen, Wasserstadt, ein Glockengießerlehrling überfahren und beschädigt worden. An demselben Tage ist ein Hausknecht auf der Elipse in Ofen in Folge seines trunkenen Zustandes gefallen, und hat sich so sehr beschädigt, daß er mittelst Fiafers in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Sonntags ist in Altosen Feuerlärm entstanden; es zeigte sich jedoch, daß der aufsteigende Rauch durch das Ausbrennen von Thonpfefen verursacht wurde. — Derselbe Fabrikant wird wegen Entheiligung der Sonntagsfeier zur Verantwortung gezogen werden.

Einem Inquisiten wurde eine Schnur Korallen mit goldener Schließe abgenommen. Der Eigenthümer kann sich bei der k. k. Polizei melden.

Ein Schneiderstörer hat 123 Ellen Leinwand, die ihm zum Zuschneiden eingehändigt wurden, für gutes Geld in andere Hände gelegt. Die Polizei hat dem unbefugten Leinwandtaucher das Handwerk gelegt. — Auch ist eine Dienstmagd, mehrerer Veruntreuungen überführt, die sie im Hause ihrer Herrschaft beging, von der Polizei zu Stande gebracht und dem Gerichte überliefert worden.

Am 14. d. M. wird die Verlosung der vom Ausschusse der Malerakademie angekauften sechs Bilder stattfinden. Die Generalversammlung der Mitglieder findet am 13. statt.

Der durch den Festungsberg zu erbauende Tunnel soll so breit wie die Kettenbrücke werden. Auch sollen Troittoirs für die Lustgänger errichtet werden.

Nach dem „L. Bl.“ sind die Gründe in der Umgegend der Eisenbahn so im Werthe gestiegen, daß ein vor zwei Jahren dort erkauftes Haus jetzt mit 10,000 fl. Nutzen verkauft worden ist.

In Kaschau freut man sich schon, daß mit der Zeit doch vielleicht eine Eisenbahn dahin gebaut werden könnte, in Folge dessen dann die Stadt ganz sicher mit Gas beleuchtet werden wird. Die guten Kaschauer scheinen etwas zu Kühne Folgerungen zu machen; wir Pester haben eine nach zwei Richtungen führende Eisenbahn, und doch dürfte auch noch die in die Diner Gebirge führende fertig geworden sein, ehe wir zur Einführung der Gasbeleuchtung gelangen.

Die ungarische Literatur soll durch eine bisher nicht gekannte Genre vermehrt werden. Es hat nämlich ein Studirender der Medizin, der sich viel mit dem Ausstopfen der Thiere beschäftigte, und die ausländische dahin zielende Literatur studirte, eine Abhandlung über die Art und Weise, wie Thiere ausgestopft werden müssen, geschrieben, welche demnächst im Druck erscheinen soll.

Wie der Kunstsinne der Städte verschieden ist. Die ungarische Schauspielergesellschaft der Herren Szuper und Széllósi, welche sich in dem mehr deutschen Städtchen Güns der regsten Theilnahme erfreute, kann gegenwärtig in dem mehr von Ungarn bevölkerten Steinamanger durchaus kein volles Haus erzielen.

Der Lehrer an der reformirten Schule in Veszprém-Palota ist auch nicht zu beneiden. Der gute Mann hat 68 Schüler, welche in 6 Klassen getheilt sind. Nach dem neuen Lehrplan gibt es wohl in einer Klasse 6 Fachlehrer, aber für 6 Klassen ein Lehrer, das ist etwas zu stark.

Bezüglich der Heimatscheine wurde angeordnet, daß in denselben, so wie in jeder Reisekunde ersichtlich gemacht werden müsse, wohin der Eigenthümer zuständig sei, und es darf das Verwechseln von zuständig mit ansässig nicht mehr stattfinden.

Ueber den Stand der Staatsbahnbauten im Jahre 1852 bringt die „Austria“ aus amtlicher Quelle geschöpfte Daten, denen wir folgendes bezüglich der südöstlichen Bahn entnehmen: Die Preßburg-Waisner Strecke wurde ausgebaut. Die Unterbauarbeiten von Czegled bis Szegedin sind vollendet, so daß man nächstens mit der Legung des Oberbaues beginnen wird. Zur Verführung der Oberbaumaterialien wird von Czegled aus das provisorische Geleise gelegt, wovon bereits 1200 Klafter fahrbar sind. Diese Bahn wird im Sommer 1853 der öffentlichen Benutzung übergeben werden. Das Projekt der Bahn von Szegedin nach Temesvar ist bereits beim Handelsministerium vorgelegt. Das Projekt der Bahn von Szolnok bis Debreczin hat im Grundsatz bereits die Allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät erhalten. Das Projekt der Bahn von Püspök-Ladany bis Großwardein ist schon aus-

gearbeitet, doch sind in Betreff des Kostenpunktes noch einige Berichtigungen vorzunehmen. Zur Fortsetzung der Bahn von Großwardein durch das Körbölthal gegen Klausenburg sind bereits Terrains-Refognoszirungen vorgenommen worden.

(Wiener Neuigkeiten.) Die von dem k. russischen Kapelldirektor Wjoff komponirte und im Kärntnertheater zur Aufführung gebrachte Oper: „Die Tochter der Wellen“, konnte nach einstimmigem Urtheile der Wiener Journale keine Sympathie im Publikum gewinnen. In der Darstellung soll Herr Ander eben so ausgezeichnet als Fr. Liebhardt unter aller Kritik gewesen sein. Das von demselben Komponisten einige Tage zuvor ausgeführte „Stabat mater“ hat die schönsten Hoffnungen rege gemacht. — Am k. k. Hofburgtheater wird unter anderen Novitäten ein neues Lustspiel von Bauernfeld, „Riften“ bestellt, zur Aufführung kommen. Welch' einen erhabenen Aufschwung die Lokalfestspiele nimmt, das beweist der Titel einer im Josephstädter Theater nächstens zu gebenden Piece, „Der Frau Kathel ihr Traum“ heißt das unsterbliche Werk des zur Stunde noch „unbekannten“ Verfassers. — Für die nächstkommende italienische Opernsaison sind die meisten früheren Kräfte gewonnen worden; als Sängerinnen werden die Grisi, Cerito und die niedliche Poesini wirksam sein. Die Anzahl der Cabs, Fortuna-Wagen und Komfortables wächst von Tag zu Tag und hat diese Konkurrenz die wohlthätige Folge, daß die Fiafer den Entschluß gefaßt haben, um 15 kr. per Viertelstunde zu fahren. Wenn auch M. S. Saphir in seinem „Satyrisch-jokosen Volkstokale“ den Schar bringt: „Die Stadt Pest wird zu „Cabs“ und „Fortunawagen“ verurtheilt — die Strafe wird vermindert, sie darf zu Fuße gehen,“ so wünschen wir doch ersteres Urtheil über uns ergangen zu sehen, wir würden es mit Resignation ertragen. — In der Residenz hat sich ein Liebhaber von Dienstmägden gefunden; das wäre nun kein Wunder, aber er hat der Marienstiftung für „brave“ Dienstmägde 1000 fl. übergeben, was gewiß alle Anerkennung verdient. Wie kein Unglück, so kommt auch kein Glück allein. Unter Glück verstehen wir aber jeden Fortschritt im Schönen, Guten und Nützlichen. Eine solche gemeinnützige Unternehmung ist die der projektirten Dampfwaschanstalt in der Residenz, die nebenbei noch den Vortheil haben wird, daß durch den erzeugten Dampf die für die Armen einzurichtenden Wärmestuben mit Heizstoff werden versehen werden. — Mit dem neuen Jahre sollen zwei neue belletristische Journale erscheinen, deren eines Herr Märzroth, der fleißige und gewandte Faiseur des „Humoristen“, redigiren wird.

Wir sind um Aufnahme folgender Anzeige ersucht worden: Die Redaktion des „Illustrirten Familienbuches“, herausgegeben vom Oesterreichischen Lloyd in Triest, beehrt sich, das Ergebnis ihrer Preisauschreibung vom 5. April d. J. nachstehend bekannt zu machen: Die unterzeichneten Preisrichter halten von den ihnen zur Prüfung vorgelegten Novellen „Das Pfarrhaus in Rathangan“ für die beste, und würden demnach dem Verfasser derselben den ersten Preis ohne Anstand zuerkannt haben, wenn nicht durch die Preisauschreibung die Ertheilung des Preises von dem Umstande abhängig gemacht wäre, daß „die Preisnovelle der Tendenz des Familienbuches, als eines Buches zur Unterhaltung und Belehrung der häuslichen Kreise in den gebildeten Ständen, vollkommen entspreche.“ Da nun aber nach der Ansicht der Redaktion des Familienbuches die Novelle: „Das Pfarrhaus in Rathangan“, dieser Bedingung nicht ganz genügt, indem sie in ihrer ursprünglichen Form zur Aufnahme in diese Zeitschrift nicht geeignet ist, und da der Ablauf des Einsendungstermines für die Preisbewerber eine nachträgliche Aenderung dieser Novelle nicht mehr zuließ, wenn nicht eine Beeinträchtigung der Verfasser der zunächst besten Novellen stattfinden sollte: so glauben die unterzeichneten Preisrichter die Novelle: „Das Pfarrhaus in Rathangan“ leider nicht weiter in Betracht ziehen zu können.

Hiernach haben sich die unterzeichneten Preisrichter geeinigt, der Novelle: „Das große und das kleine Loos“, den ersten Preis mit 30 Dukaten, und der Novelle: „Aus den Bergen“, den zweiten Preis mit 20 Dukaten zuzuerkennen. Bei Eröffnung der Devisen ergab sich, daß Ferdinand Kürnberger in Wien Verfasser von „Das große und das kleine Loos“, und Karl Guntram in Salzburg Verfasser von „Aus den Bergen“ ist. Dabei bemerken die Unterzeichneten, daß außer diesen beiden mit den ausgeschriebenen Preisen theilten Novellen auch noch: „Ein Lebensstück“, und: „Die Blinden“, einer besonderen Beachtung würdig erscheinen. — Bauernfeld, Halm, J. G. Seibl.

Wiener Blätter melden: Frau Josephine Weiß, welche sich in der Nähe von Wien, bei Drumm am Gebirge, angekauft hat, entläßt das Kinderballet, dessen Direktion sie seit vielen Jahren geführt hatte, und zieht sich in's Privatleben zurück.

Die englischen Spekulanten haben sich nunmehr auch der wallachischen Schweine bemächtigt, indem sie nebst ihrem bereits seit längerer Zeit bestehenden Fleisch-einpfählungs-Etablissement in Kalafat auch noch eine andere Anstalt errichteten, in der mindestens jährlich 20,000 jener borstigen Märtyrer der britischen Gastronomie als unglückliche Opfer fallen müssen. Speck und Schinken, welche Artikel zu diesen interessanten Geschäften in der innigsten Wahlverwandtschaft stehen, haben

in Folge dessen, um uns nach den Regeln der Kunst-
sprache auszudrücken, bereits fühlbar angezogen.

Letzte Post.

× Paris, 29. Okt. Abd-el-Kader ist am 28. Ok-
tober Nachmittags in Paris angekommen. Unter den
Personen, welche ihn am Orleanser Bahnhofe erwarteten,
befand sich auch General Daumas, Direktor der
algerischen Angelegenheiten im Kriegsministerium.
Abd-el-Kader war vom Obersten Boissonet, Gouver-
neur des Schlosses Amboise, begleitet. General Dau-
mas begrüßte den Emir und geleitete ihn in die für ihn
vorbereitete Wohnung.

× Unter den Tagesgerüchten verdient Erwähnung,
daß Herr Lamarine zum Senator ernannt werden solle,
möglich ist es, daß das Lob, das der „Konstitutionnel“
ihm gestern suspendet, Veranlassung zu dem Gerüchte
gegeben.

× Man ist jetzt mit der Reorganisation des Haus-
personales Louis Napoleons beschäftigt. Die Kostüm-
rung spielt dabei eine große Rolle, und Nichts wird
verabsäumt, um die Uniformirung recht glänzend zu
machen. Man erzählt, daß Marquis Larochefajuelin
und der Herzog von Balmy zu Senatoren erhoben wer-
den sollen; wahrscheinlicher ist, daß die Herren v. Pa-
storet und Herzog Guiche in den Senat kommen.

× Für die heutige Festvorstellung der Oper hat
das Staatsministerium ausschließlich über die Einlas-
sungskarten verfügt. Das Publikum bei der Festvor-
stellung des Theaters français war noch nicht ausge-
wählt genug. Es blieben viele Personen sitzen, als Louis
Napoleon eintrat.

× Es ist ein seltsamer Zufall, daß der Vorstand
der Akademie jetzt aus lauter Gegnern Louis Napo-
leons besteht, nämlich aus den Herren Guizot, Salvandy
und Villemain. Es liegt diesen Herren ob, Herrn Ber-
ryer dem Präsidenten vorzustellen. Man glaubt übrig-
ens, daß Louis Napoleon es noch nicht vergessen, daß
Herr Berryer es war, der ihn vor dem Pairshof ver-
theidigte. Ein Bonapartistischer Journalist meinte vor
Kurzem, daß Herr Guizot bald Minister werden würde.

× Es heißt, daß Louis Napoleon den Wünschen
des Erzbischofs von Paris nachkommen, und daß der
Erzbischof Palast wieder an dem Orte aufgebaut wer-
den solle, wo er 1831 zerstört wurde.

× Man schreibt aus Paris: Die Reise des Grafen
Nesselrode nach Italien gilt keineswegs als eine zufäl-
lige Vergnügungstreife. Graf Nesselrode scheint an jenen
Höfen seinen Rath für die nächsten Eventualitäten ge-
geben zu haben. Man behauptet, mit welcher Begrün-
dung müssen wir dahin gestellt sein lassen, daß das
russische Kabinett eine gleichzeitige Räumung Mittelita-
liens seitens der Franzosen und Oesterreichs gewünscht
hätte, und daß neapolitanische Truppen den Kirchen-
staat vor Unruhen schützen sollten. Der Plan scheiterte
aber, indem man hier so wenig wie in Wien den Din-
gen traut und die Entfernung der Okkupationsstruppen
als das Signal zu einer neuen Erhebung betrachtete,
die eine weit kostspieligere Intervention herbeiführen
möchte.

× Der Held des Tages in Paris ist gegenwärtig
Abd-el-Kader. Ueberall, wo er sich zeigt, wird er vom
Volke mit Wärme empfangen. Er wohnte der Festvor-
stellung in der großen Oper bei und das Publikum er-
wies ihm die größte Aufmerksamkeit. Als er in den
Wagen stieg, drängten sich Hunderte um ihn, um einen
Händedruck von ihm zu erhalten.

× Die gestrige Festvorstellung in der großen Oper
hat mit dem angefüchtigen Pomp stattgefunden. Das
Haus war wiederum, wie neulich im Theater français,
mit einem Heere von Würdenträgern und Beamten und
deren Angehörigen besetzt, und der Präsident wurde mit
pflichtgemäßem Jubel begrüßt. Inzwischen scheint sich doch
eine gewisse Kälte bemerkbar gemacht zu haben.

× Brüssel, 31. Okt. Das belgische Ministerium
ist definitiv gebildet. Es ist die Kombination Brocque-
re's, die einzelnen Namen sind noch nicht bekannt.

× Zu Brüssel ist eben eine Abhandlung des Prin-
zen Joinville über die französische Marine erschienen,
unter dem Titel: „Essais sur la Marine française.“

× London, 29. Okt. Bezüglich der Verwickelun-
gen in der Türkei will man heute mit Gewißheit wissen,
daß der britische Chargé d'affaires daselbst sich mit den
Gesandten von Oesterreich und Rußland gegen die An-
sprüche des französischen Kabinetes geeinigt hat.

× Konstantinopel, 23. Oktober. Allgemein
spricht man von dem bald bevorstehenden Rücktritte
Fuad Effendi's von dem Posten des Ministeriums der
auswärtigen Angelegenheiten.

Tages-Chronik.

□ (Ein Deserteur aus Spekulation.) Die kaum
in's Leben getretene englische Miliz hat schon einen
Fall für's Kriegsgericht geliefert. In Tewksbury
wurde ein John Pardon verhaftet, der sich in der
Grafschaft South Gloucester in's Milizbataillon an-

werben ließ und 10 £. als erste Rate des Handgeldes
nahm, dann in die Miliz der Grafschaft Worcester trat,
wieder 10 £. empfing und eben das Geschäft in einer drit-
ten Gesellschaft wiederholen wollte, als ihm die Polizei
einen Strich durch die Rechnung machte. In den alten
Milizzeiten von 1804 bis 1815 soll das Desertionsge-
schäft sehr florirt haben.

□ Uebermals hat eine Explosion in einem Stein-
kohlenwerke in Belgien stattgefunden. Dieselbe ereig-
nete sich am 24. Morgens in den Minen von Long-
Terne-Trichnes, 30 Arbeiter blieben todt, 6 wurden
bedeutend verwundet.

□ Manuelita, die Tochter des Erbkators Rosas,
über deren Schönheit, Grausamkeit und Edelmutz 1000
Sagen voll Eugen Sue'scher Romantik verbreitet sind,
hat sich am Sonnabend in der katholischen Kapelle von
Southampton von einem spanischen Gentleman zum
Altare führen lassen. Die Anekdoten über ihre Virtuosi-
tät im Ohrenabschneiden mögen wahr sein oder nicht:
nach dem Dekret Urquiza's, welches die Konfiskation
der Rosas'schen Güter aufhob, ist Manuelita jedenfalls
keine schlechte Partie.

□ Die Edinburger Eisenbahngesellschaft wurde
fürzlich vom Sheriff Gerichte in Glasgow verurtheilt,
einem Passagier den Schaden zu vergüten, den derselbe
in seinen Geschäften dadurch erlitten hatte, daß der
Train, mit welchem er fuhr, — um eine Stunde sich
verspätet hatte.

□ Kein General, der siegreich aus einer Schlacht zu-
rückkehrt, kann größere Triumphe feiern, als Jose Redondo
genannt „El Chielanero“, der größte jetzt lebende spani-
sche Matador (Stierkämpfer). Zieht er mit seiner Bande
(Cuadrilla) in irgend einen Ort ein, so strömt ihm die
ganze Bevölkerung entgegen. Dieser Mann ist im Jahre
1819 zu Chielana, einer kleinen Stadt Andalusien's, ge-
boren. Seine Eltern waren arme Bauersleute. Als vierzehn-
jähriger Knabe schloß sich Jose dem damals schon berühm-
ten Matador Montes an. Montes gewann den Jüngling
seines bescheidenen Benehmens, seiner Kühnheit und ange-
bornen Geschicklichkeit wegen lieb und machte ihn nach Ver-
lauf eines Jahres zum Vamberrillero seiner Bande. Im Jahre
1838 erlegte Jose zu Sevilla im großen Zirkus mit sol-
cher Gewandtheit den ersten Stier, daß das Thier augen-
blicklich todt niederfiel. Die Dankbarkeit des Publikums
war auch so groß, daß ihm gegen 1000 Pfaster in die
Arena geworfen wurden. Der Herzog von Veraguas, der
leidenschaftlichste Verehrer der Stierkämpfe in Spanien,
war ob dieser Meisterschaft des jungen Mannes so entzückt,
daß er zu ihm in die Arena hinabstieg und ihn Angesichts
von 10- bis 12,000 Zuschauern herzlich umarmte und
küßte, und ihm von der Stunde an eine jährliche Pension
von 1200 Realen aussetzte. Der kinderlose Montes, unter
dessen Leitung der junge Held den Stier erlegt hatte, adop-
tirt ihn und setzte ihn zum Erben seines nicht unbedeu-
tenden Vermögens ein. El Chielanero ist mildthätig und
sehr religiös. Er beobachtet streng die Gebote der katholi-
schen Kirche, beichtet und nimmt das Abendmahl jedesmal,
wenn er seinem Geschäfte nachzugehen hat, und führt da-
bei ein musterhaftes Leben. El Chielanero ist der erste Ma-
tador, der Zutritt in die höchsten Kreise genießt.

□ Die vier Franzosen, welche als bei dem letzten Duell
bei Windsor Betheiligt gefangen sind, haben erklärt, lie-
ber ihr ganzes Leben lang im Gefängniß bleiben zu wol-
len, als den Namen Desjenigen zu nennen, der den ver-
hängnißvollen Schuß auf den Gefallenen gethan. Der letz-
tere, ein ehemaliger Marineleutnant, wurde am 24. Okt.
auf dem Friedhofe von Egham ohne die priesterliche Ein-
segnung begraben. Ledru Rollin, Felix Pyat, Savoye und
eine Menge anderer bekannter Flüchtlinge trugen oder be-
gleiteten den Sarg, dem eine rotze mit Trauerslor um-
hüllte Fahne voranschritt. Deleclure hielt die Grabrede,
an deren Schluß alle Anwesenden in den Ruf ausbrachen:
„Es lebe die demokratisch-soziale Republik!“ — Zur Cha-
rakteristik des gefallenen Cournet sei bemerkt, daß das Duell,
in welchem er fiel, bereits sein — sechsjehtes gewesen war.
L. Blanc verwahrt sich in den öffentlichen Blättern Londons
dagegen, als ob seine Parteilichkeit irgend einen Einfluß
auf das Duell gehabt hätte.

□ Zu St. Margarethen an der Raab (in Steiermark)
trat vor etwa 14 Tagen ein Schuhmacher und Grundbesi-
tersohn als Pilger nach abgelegter Beichte und empfan-
gener Heil. Kommunion seine Reise nach Palästina an.
— Sein Pilgerkleid mit dem Wanderstabe wurde vor dem An-
ziehen in der Pfarrkirche geweiht. Merkwürdig ist, daß die-
ser Mensch im heurigen Frühjahr mehrere Wochen kein
Wort sprach, seine Bedürfnisse schrieb er mit Kreide nieder.

Local-Wegweiser.

Nemzeti színház.
Bérlét Post, szordán, november 3-kán, 1852. 174.sz.

Dom Sebastian.

Nagy opera 5 felvonásban. Irta Scribe, zenéjét Donizetti, for-
ditotta Egressi B.
A második felvonásban előforduló „kettős komoly“ lánczot
előadják Kohler Luiza és ifj. Kohler Ferencz.

S z e m é l y e k :

Dom Sebastian, Portugalia királya	Reszler.
Dom Antonio, nagybátya, s távolléte alatt or- szág-kormányzó	Bratka.
Dom Juan de Silva, a titkos tanács főbirája	Köszeghi.
Dom Enriquez de Sandoval, tisztt	Hubenai János.
Camoens	Bonza.
Ben Selim, Feltz város birája	Zsivora.
Zaida, leánya	Kaiser-Ernstné.
Abayaldos, arab főnök, jegyese	Vangel.
Egy bíró a titkos tanácsból	Udvarholyi S.
Nemesek, Katonák, Matróczok, Arabok, Arabnök,	Arabnök.
Titkos tanácsosok, szolgák. A második felvonás Afrikában, a többi Lisabonban történik. — Idő: 1578.	

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

21. Vorstellung im Abonnement.
Mittwoch, am 3. November 1852.

Konzert

des Herrn Edmund Singer.

Programm:

1. Ouverture zur Oper „Oberon“ v. C. M. Weber.
2. Konzert für die Violine von Robe (1. Satz), vorgetragen von Hrn. E. Singer.
3. „Der Deserteur“, Lied von Hädel, gesungen v. Hrn. Hofmann.
4. Phantasie für die Klavine über Motive aus der Oper „Ruf“, komponirt und vorgetragen von Hrn. E. Singer.
5. „In die Ferne“, Lied von Krebs, gesungen von Hrn. Hofmann.
6. Variationen für die Klarinette von Párr, vorgetragen von Hrn. Reinold, Mitglied der vereinten Theater.
7. „Le carnaval hongrois“, Variations burlesques, komponirt und vorgetragen von Hrn. E. Singer.

Die Badefuren.

Lustspiel in 1 Aufzuge von G. Puffig.

Personen:

- | | |
|---------------------------|------------------|
| Frau v. Wangen | Frau Matte. |
| Reinhold, ihr Sohn | Hr. Lehmann. |
| Louise, eine junge Wittve | Hr. M. Calliano. |
| Valentin, Diener | Hr. Blankovsky. |
- Ort der Handlung: Ein größerer Badeort.
Kasseneröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Abonnement. 21. Vorstellung.
Mittwoch, am 3. November 1852:

Humoristische Vorträge

in der höhern
Bauchrednerkunst
des Herrn Joseph Duschneé,

und
Vorstellungen in der Physik und Magie
des Herrn Anton Poletti, Mitglied der Akademie in Rom.

1. Abtheilung:
Delliongé, der lustige Nachtwächter.
Humoristische Bauchrednerkunst in nachstehenden Stimmen mit
Gesang.

Personen:

- Delliongé, Nachtwächter; — Henri Frank; — Johann, Die-
ner; — Athos, — Porthos, — Aramis, im Gefolge des Nach-
twächters, Grunes; ausgeführt von Hrn. Duschneé.

2. Abtheilung:
1. Die magnetischen Karten; — 2. Die Uhr des Sultans Sa-
rum el Raschid; — 3. Die Schatulle der Tauschung; —
4. Außerordentliche Wirkung der Magie; — 5. Die Wasser-
und Feuerprobe; — 6. Die wundervolle Speise; — 7. Die im-
provvisirte Transmigration; ausgeführt von Hrn. Poletti.

3. Abtheilung:
Der Tischler am blauen Montag.
Komische Szene in drei Stimmen mit Bauchgesang,
ausgeführt von Hrn. Duschneé.

4. Abtheilung:
1. Das unsichtbare reisende Ei; — 2. Das Grab des Robert
der Teufel; — 3. Der verzauberte Ring; — Der elektrische
Spiegel; ausgeführt von Hrn. Poletti.

5. Abtheilung:
Das reisende Genie,
oder: **Die Schlittenfahrt.**

Komische Szene in vier Stimmen von Hrn. Duschneé.
Das Non plus ultra in diesem Fache, von keinem
zweiten Künstler produziert, indem zwei Stimmen zu
gleicher Zeit gesungen werden.

Anfang um 7 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Imoyzky, k. k. Ober-
leutnant. — Graf Joh. Szerényi, Gutsbesitzer. — Graf Ant.
Szeleseny, k. k. Kammerer v. Wien. — Graf Paul Zichy, Guts-
besitzer. — Joh. Ritter v. Willekts, k. k. Major. — Stephan
v. Prónay, Gutsbes. — Paul Bataolovics, k. k. Rittmeister. —
Joh. Hirsch, Kaufmann v. Wien. — E. Eisenforb, v. Segedin.
E. Dobig, k. k. Beamter, a. Ungarn. — Baron Redl mit Fa-
milie, Gutsbes. — Franz Kreindl, Gutsbes. — P. Hoffmann,
Ingenieur. — Joseph Reichl, aus Böhmen. — M. L. Pollak,
Kaufmann v. Wien. — Sigm. Pavay, Ingenieur. — Johann
Deth, v. Preßburg. — Simon v. Voshanny sammt Gemalin,
Gutsbesitzer. — Simon Herzfeld, Kaufmann v. Preßburg. —
Moriz Pollak, Kaufmann v. Wien. — E. Schubert, v. Wien.
E. Wendelmeyer v. Wien. — Georg Binder und Ign. Kupp-
reich v. Graz. — Robert Smith, Ingenieur und Thom. Lus-
fuy, aus England. — Baron Lo-Presty, Gutsbes. — Frau v.
Gottesmann mit Familie, Kaufmannsgattin a. Ungarn.
Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Durchl. Fürst Wrede,
v. Wien. — Ihre Durchl. Fürstin Bregeheim sammt Gefolge

v. Patak. — Die Herren: Graf Sigm. Jichy, Gutsbesitzer v. Wien. — v. Istvanffy, Privatier von Galantha. — Karl v. Wittler, k. k. Major sammt Tochter aus Italien. — August v. Görbög, k. k. Landesgerichts-Beisitzer v. Marmaros — Kol. Scutshely, Gutsbes. — Joh. Patlage, Advokat sammt Gemalin v. Esabot. — Gust. Fischer, Pfarrer v. Strof. — Joseph Brillich, Defonomebeamter v. Tolna. — A. Kaczamler sammt Frau, Dr. d. Med. v. Miskolcz. — Ignaz Eiblig, Privatier. Konrad Aleng, Privatier von Tiserv. — Karl Mayer und G. Borg, Handelsleute a. Oesterreich. — Joh. Hüller, Handelsm. v. Langdorf. — Steph. Horizmius, k. k. Fundations-Rentmeister sammt Familie v. Nagacs. — Mich. Kutsch mit Schwester, Privatier v. Perval. — Joh. Nejedli sammt Gattin, Dr. der Philosophie und Professor v. Prag. — Samuel Klein, Kaufm. v. Miskolcz. — Ign. Kern, Kaufm. v. M. Szalko. — F. S. Wittmann, Bildhauer v. Tiefbaum. — Jos. Kohn, Handelsmann v. Komorn. — Kobetz, Steinmetzmeister v. Wisseggrab. Joh. Jarosik, Privatier v. Leutschau. — Franz Solwaczay, Privat. aus Ungarn.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Mich. Szabó Schiffsmann, Simon Schöpberger und Franz Szentmihályi, Handelsmann v. Raab. — And. Madarás, Fabriksbesitzer. Ernst Sztranyi, Defonom. — Franz und Konstantin Szent-

andrey, Handelsleute v. Szent-Endre. — Joh. Szabvas, evang. Prediger — Moriz Pongray, k. k. Schätzungskommissär. — Franz Gruber, kens. Rentmeister v. Pinterfeld. — Chr. Schumacher, Handelsmann v. Eservenka. — Demeter Nikoltis und Demet. Zsranovits, Handelsleute v. Pancsova. — K. Graff, Tonkünstler von Künstirchen. — Benj. Wolf, Kaufmann aus Baiern. — Frau Anna v. Stern, Offizierswitwe v. Neustadt.

Früchtenpreise von Bieselburg.

Am 28. Oktober 1852.

	Beste Qualität		Mittlere	Minde
Preßb. Megen. W.B.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	10	—	9	15
Halbfrucht	8	15	7	45
Korn	8	30	8	15
Gerste	6	15	5	—
Hafser	5	—	4	45
Kukuruz	6	45	6	30

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 2. November 1852.

	Beste Qualität.		Mittlere.	Minde.		
Pester Megen fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	—	—	13	30	12	30
Halbfrucht	12	—	—	—	—	—
Korn	11	15	11	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafser	7	45	7	30	7	15
Kukuruz	—	—	8	—	7	15
Hirse	—	—	—	—	—	—
Hirsebrein	—	—	—	—	—	—

Lotto-Ziehung.

Wien: 44 16 74 28 33. } Nächste Ziehung ist am
 Prag: 81 34 50 40 59. } 13. November 1852.
 Graz: 23 33 29 75 17.

Wasserstand der Donau am 2. November.
 6 Schub 3 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphter.

Nr. 251.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

3. November 1852.

(621) Alle Gattungen (1, 3)

Klavier-Reparaturen

werden angenommen von
Joseph Ungerer, Klaviermacher,
 wohnt in Ofen, Tabak, Festungsauffahrt Nr. 634.

(603) (4, 6)

Brüder Oszwald

empfehlen ihre reichhaltige Auswahl

Pariser

Cheater - Perspektive.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, in Pest bei

HERMANN GEIBEL
 (Christophplätzchen):
Musikalische Briefe.

Wahrheit über Tonkunst und Tonkünstler.
 Für Freunde und Kenner
 Von einem Wohlbekannten.
 2 Tble. 8. brosch. Preis 3 fl. 36 kr.

Die geistreichen, elegant geschriebenen „musikalischen Briefe“ eines „wohlbekannten“ Kenners und Komponisten werden in der Musikwelt ungewöhnliches Aufsehen erregen, denn es ist darin zum ersten Male rückwärts die Wahrheit über den Zustand unserer Musik ausgesprochen und jedes Urtheil mit schlagenden Gründen belegt. Von ganz besonderem Interesse dürfte die „Charakteristik der hervorragendsten deutschen Komponisten von Haydn an bis auf Schumann und Wagner sein.“ 537—(3, 3)

Sprachunterricht

für Töchter höherer Bildung.

Unterzeichnete macht bekannt, daß bei ihr die französische, deutsche und ungarische Sprache sammt Schreibregeln auf eine neue, sehr leichte und gründliche Methode vorgetragen werden.

Diese Lehrart ist, vom siebenten Jahre an, für jedes Alter, so wie auch für schwache Kinder geeignet, aus deren schnellen und schönen Fortschritten man sich bald von der Zweckmäßigkeit des Unterrichtes überzeugen wird.

Herrengasse, Horvath'sches Haus Nr. 6, 2. Stock
 Nr. 31. Hauptstiege.

609—(3, 3) **Theresia Gáspár.**

(613) (3, 3)

Anna Kirchrath,

Inhaberin des

Mode-Salon

in Wien, Stadt Nr. 245,

beehrt sich, dem hohen Adel und P. T. Damen ergebenst anzuzeigen, daß sie am 7. November d. J. mit einer reichhaltigen Auswahl der geschmackvollsten Modestücken, als: Hüten, Hauben, Coiffures, Chemisettes, Aermel, Seiden-Negligée's, Mantel, Mantils und Visiten, zum Theil in Pariser Modells, theils in den elegantesten Imitationen



in Pest im Hôtel l'Europe

eintreffen wird, und erlaubt sich, ihr Lager der geneigten Aufmerksamkeit der P. T. Damen gehorsamt zu empfehlen.

KARL KLEIN,

gibt sich die Ehre, den verehrten Bewohnern Pest-Osners seine neueröffnete

Schnitt- und Modewaaren-Handlung

Anfangs der Waiknergasse, im v. Parkfrieder'schen Hause, hiemit anzuempfehlen.

Dieselbe ist vollständig neu mit allen in das Modestück gehörigen Gegenständen und zwar in allen Artikeln von der billigsten bis zur feinsten Gattung

reich versehen; auch befindet sich daselbst die

Niederlage der k. k. privilegirten

Seiden-Möbel- und Wagenstoff-Fabrik

des

Georg Hell in Wien,

und ist dies Möbel-Lager ergänzt mit einer großen Auswahl von

Schafwoll-Damasten, gedruckten Casting, Velour d'Utrecht, gestickten Vorhängen

und einem

Teppich-Lager,

verfertigt in allen Größen mit Borduren und auch ellenweise.

Die Preise sind billigst festgesetzt.

(620)

(1, 6)

Ein ganz neues Lager von jeder Art

Seidenstoffen,

sowohl glatt als faconnirt; ferner: Das Allerneueste in

Umhängtüchern u. Longshawls,

eine große Auswahl der modernsten

Herbst- und Winterkleiderstoffe

empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen

W. Will. Iszer,

große Brückgasse, „am englischen Wappen,“ gegenüber dem deutschen Theater.

550—(6, 0)

(533)

Garantie

(17, 25)

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielsährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinagasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17.

Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

(619)

In der Handlung des

(1)

Georg Mercse

„zum Regenbogen“

in Pest, Ecke der Schlangenz- und Herrengasse, Jüttner'schem Hause, sind zu den billigsten Preisen zu haben:

alle Sorten Damen-, Herren- und Kinderwaaren,

als: alle Gattungen fertige Hemden, Fußbekleidungen, Seiden-, Leinen-Batist-Sack- und Halbtücher, Strümpfe, Handschuhe, Hosenträger, dann die feinste Gattung gedrehter Strick- und Nähwürn und Wolle, so wie alle Sorten Seiden-Bänder, Spitzen, äußere und innere Krägen, besetzte und glatte Mouffeline, Moullignon, Batist clair, Perfall, Pettinet, Jaquard, Tullanglats, Plquet-Varehent, Wallis, Orleans, Seiden- und Woll-Sammet, und alle Sorten gestrickte Winter-Anzüge.

Derselbe übernimmt auch alle Nähtereien und Stickerereien, nebst deren promptester Effectirung.